

Auch Sibiu/Hermannstadt in Rumänien ist „Europäische Kulturhauptstadt 2007“

Ein Besuch im Koordinierungsbüro von „Sibiu2007“ in der Casa Luxemburg in Sibiu/Hermannstadt

Bodo Bost

2007 wird neben Luxemburg und seiner Großregion auch Sibiu/Hermannstadt, die Hauptstadt Siebenbürgens, Kulturhauptstadt Europas sein. Im Gegensatz zu Luxemburg, wo die Vorbereitungen des Kulturjahres im Tagesgeschehen kaum bemerkbar sind, ist in Hermannstadt schon jetzt alles unverkennbar auf das kommende Großereignis eingestellt. Die Stadt empfängt den Besucher immer noch mit einer riesigen Baustelle. Renoviert werden nicht nur Veranstaltungsorte des Kulturjahres, sondern eigentlich die ganze 180 000 Einwohner zählende Stadt, vor allem wird in die Infrastruktur investiert. Ob man auf der Straße, per Bahn oder Flugzeug anreist, der erste Eindruck der zukünftigen Kulturmetropole Europas wird immer noch bestimmt von Gerüsten, Baugruben und Baulärm. Zwei neue Hotels werden noch gebaut und der Flughafen erhält eine neue Rollbahn. Vor ein paar Wochen erst ist Bürgermeister Klaus Johannis in sein neu renoviertes Rathaus, direkt neben der katholischen Kathedrale, am Großen Ring, eingezogen. Seitdem gibt es im Untergeschoss ein eigenes Informationsbüro, das über die Vorbereitungen zum Kulturhauptstadtjahr informiert. Im eigentlichen Koordinierungsbüro für „Sibiu2007“, das seit April 2006 voll be-

setzt ist, und seinen Sitz in der Casa Luxemburg hat, bereiten sechs Mitarbeiter, darunter eine Französin, die 220 Projekte des Kulturhauptstadtjahres vor.

Die Casa Luxemburg ist ein im Jahre 2004 eröffnetes Luxemburger Kultur- und Begegnungszentrum am Kleinen Ring, das der ev. Kirche Rumäniens gehört und mit Mitteln der Luxemburger Denkmalverwaltung renoviert worden war. Die Casa Luxemburg hat sich zum Dreh- und Angelpunkt der Vorbereitungen zum Kulturjahr in Sibiu entwickelt. Allein an diesem Gebäude wird deutlich, dass Hermannstadt es zum großen Teil seiner Partnerstadt Luxemburg zu verdanken hat, dass es ins Zentrum der europäischen Kultur erhoben wurde. Sprachwissenschaftler hatten im 19. Jahrhundert sprachliche Gemeinsamkeiten zwischen dem Siebenbürger Sächsisch, der Sprache der seit dem 12. Jahrhundert in Siebenbürgen siedelnden deutschen Minderheit, und dem Luxemburgischen entdeckt, die immer mehr Historiker zu der Annahme verleiteten, dass die Urheimat der Siebenbürger Sachsen in der Gegend des heutigen Großherzogtums gelegen haben muss.

Als Vater der Idee Kulturhauptstadt Europas in Sibiu gilt der Journalist Marius Constantin, der im Jahre 2000, als er noch Redakteur der Hermannstädter Tageszeitung *Monitorul de Sibiu* war, diese Idee zum ersten Mal lanciert hatte. Constantin war damals für die wöchentliche Sonderseite über die sächsische Gemeinschaft rund

Casa Luxemburg in Sibiu



um die Stadt am Zibin verantwortlich. Zwei befreundete Siebenbürger Sachsen aus Deutschland seien damals mit der Idee Kulturhauptstadt an ihn herantreten. Hermannstadt, so begründeten sie ihren Gedanken, sei nach der damaligen Bürgermeisterwahl eine europäische Stadt geworden. Daraufhin plädierte Constantin in seiner Zeitung erstmals dann auch öffentlich für Hermannstadt als europäische Kulturhauptstadt. Im Jahre 2001 wurde Constantin Pressereferent des neuen Bürgermeisters Klaus Johannis, ebenfalls ein Siebenbürger Sachse, der von Anfang an voll hinter der Idee stand (Johannis wurde 2005 auf einer Liste des Deutschen Forums, das die Siebenbürger Sachsen vertritt, die in Hermannstadt nur noch 2% der Bevölkerung bilden mit 89% der Stimmen wiedergewählt). Bürgermeister Johannis hatte auch bereits zu Beginn seiner Amtszeit dafür gesorgt, dass das große Denkmal des Heiligen Nepomuk, das seit dem 17. Jahrhundert den Großen Markt in Hermannstadt geziert hatte und nach der kommunistischen Machtübernahme in einem Lagerschuppen verschwinden musste, im Hof der kath. Kirche in der Nähe des Großen Marktes wieder einen Platz fand. Mit dem Heiligen Nepomuk lassen sich sogar kulturgeschichtlich auch Verbindungen zwischen den beiden Kulturhauptstädten Europas herstellen. Nicht nur Zustimmung fand Bürgermeister Johannis auch in den eigenen Reihen der Siebenbürger Sachsen als er für den in Hermannstadt geborenen deutschen Physiker Hermann Oberth (1894-1989), der als Begründer der wissenschaftlichen Raketentechnik, der Weltraumfahrt, sowie der Weltraummedizin gilt, eine Büste anbringen ließ, weil dieser auch an den Raketenprogrammen der Nazis in Peenemünde beteiligt war.

2002 unterbreitete Bürgermeister Johannis die Idee der Kulturhauptstadt offiziell dem rumänischen Kulturminister Razvan Theodorescu. Bei dessen Besuch in Luxemburg erfuhr der Minister, dass das Großherzogtum bereits eine Absicht in diesem Sinne konkretisiert habe. Hermannstadt und Luxemburg waren sich einig, sich gemeinsam bei den europäischen Instanzen zu bewerben, zumal das Großherzogtum bereits durch einzelne Kultur-Projekte, wie z. B. den Kulturweg in Alba Julia in Siebenbürgen Präsenz gezeigt hatte. 2004 legten beide Seiten jeweils ein eigenes Konzept in diesem Sinne bei der EU-Kommission vor, das angenommen wurde. 2005 wurde Cristian Radu Nachfolger von Marius Constantin als Chefkoordinator des Kulturhauptstadtjahres. Mit ihm haben sich auch einige Akzente verschoben. Waren unter Constantin noch eher historische Themen im Vordergrund, die von den Siebenbürger Sachsen, die in ihrer großen Mehrheit mittlerweile in Deutschland leben, vorgegeben waren, so gibt es unter Radu eine Tendenz weg von zu viel historischen Themen und hin zu eher gegenwartsbezogenen Veranstaltungen. Radu ist Dozent an



Denkmal des Heiligen Nepomuk

der Hermannstädter Uni für Kulturpolitik und Marketing im kulturellen Bereich. Rechenschaft ablegen muss Radu nicht nur Bürgermeister Johannis sondern auch dem Hauptgeldgeber, dem rumänischen Kulturministerium, das mit Sergiu Nistor einen eigenen Kulturhauptstadtkommissar ernannt hat, ablegen. Das veranschlagte Budget für das Kulturhauptstadtjahr in Hermannstadt beträgt ungefähr 14,5 Mio. Euro, also etwa ein Viertel von dem für Luxemburg veranschlagten Budget.

Ende August hat Chefkoordinator Cristian Radu die zweite Fassung des (noch provisorischen) Programms für 2007 in englischer Sprache vorgestellt. Auf knapp 30 Seiten werden die Leitlinien des Kulturjahres und ein Programmentwurf skizziert. Ein eigenes Thema, wie in Luxemburg „Migration“, hat das Kulturjahr in Hermannstadt nicht. Die im Jahre 1191 gegründete Hauptstadt Siebenbürgens und ihre in vieler Hinsicht Modell-Geschichte, was das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen und Religionen betrifft, sind das Thema des Kulturjahres. Zeitgleich mit der Vorstellung der Programmbroschüre wurde auch die Homepage www.sibiu2007.ro aktualisiert, die den Besuchern einen Vorgeschmack über die anstehenden Ereignisse geben soll. In rumänischer sowie in englischer Sprache werden hier der Werdegang der Stadt sowie die Ziele als Kulturhauptstadt präsentiert. Der Titel „Kulturhauptstadt“ ist für die Stadt, die aus ihrem touristischen Dornröschenschlaf erwacht, nicht nur eine Ehre, sondern

Die im Jahre 1191 gegründete Hauptstadt Siebenbürgens und ihre in vieler Hinsicht Modell-Geschichte, was das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen und Religionen betrifft, sind das Thema des Kulturjahres.



Renoviertes Rathaus von Sibiu



Es gibt jedoch noch viele Baustellen. (Hauptbahnhof von Sibiu)

auch ein positives Druckmittel. Er solle dabei helfen, nachhaltige Kultur- und Tourismusangebote zu schaffen, meint Cristian Radu, damit Hermannstadt dauerhaft ein leuchtender Punkt auf der Landkarte westlicher Urlauber bleibe.

Viel versprechend liest sich auch die Liste der anvisierten Projekte. Hermannstadt kennt ein reges kulturelles Leben: Zwei Theater, eine Philharmonie, fünf Bibliotheken, fünf Kulturzentren, sechs verschiedene Kultureinrichtungen, sowie zehn Museen gibt es in der Stadt. Bereits bewährte Veranstaltungen wie das Internationale Theaterfestival, das Jazz-Festival, das Festival für anthropologische Dokumentarstreifen, für mittelalterliche Kunst oder das Carl-Filtsch-Festival, die in der Stadt am Zibin bereits eine alte Tradition haben, sollen in einen neuen, innovativen und interdisziplinären Rahmen gesetzt werden. Alle Kultureinrichtungen der Stadt werden sich am Kulturhauptstadtjahr beteiligen und werden Projekte und Veranstaltungen einbringen. Insgesamt wird es übers Jahr verteilt rund 220 Musik-, Theater-, Tanz- und andere Kulturevents geben. Die Hälfte aller Veranstaltungen wurden von Trägern aus der Stadt und aus Siebenbürgen vorgeschlagen, die andere Hälfte wurden von Veranstaltern aus dem Rest Rumäniens angeboten. Bei den genuinen Hermannstädter Projekten fällt auf, dass die Samuel von Brukenthal-Stiftung die auch Träger des berühmten Brukenthal-Museums ist, des ältesten Museums Rumäniens, eine besonders wichtige Rolle spielt. Allein sieben Projekte wird diese Stiftung im Kulturjahr durchführen, darunter z. B. ein Projekt über das Werk von Baron Samuel Brukenthal, das ihn als Homo Europaeus zeigt. Ein Projekt wird in Trägerschaft des Brukenthal-Museums in Zusammenarbeit mit der ev. Stadtpfarrei Hermannstadt versuchen Geschichte und Gegenwart, Museales und Handwerkliches zu verbinden. In der Tradition der siebenbürgischen Zünfte, von denen es im Mittelalter in Hermannstadt über 30 gab, sollen Wandergesel-

len aus ganz Europa eingeladen werden ihr Handwerk/Kunst im Freihof des Brukenthal Museums darzubieten und dabei die Bevölkerung mit einzubeziehen. Die Veranstalter hoffen, dass sich für dieses Projekt, für das immer noch Freiwillige gesucht werden, auch Wandergesellen aus Luxemburg melden. Ein großes gemeinsames Projekt zwischen Luxemburg und Hermannstadt wird die Ausstellung „Rom-Gadje“, ein Gemeinschaftswerk des Astra Museums Hermannstadt mit dem Historischen Museum der Stadt Luxemburg, bilden. In dieser multidimensionalen Ausstellung sollen Stereotypen und Vorurteile im Verhältnis der Mehrheitsbevölkerung mit der Romabevölkerung, die in vielen Orten Siebenbürgens heute die Siebenbürger Sachsen als Bevölkerungsmehrheit abgelöst haben, dargestellt werden.

Eine feste Größe im Programm des Kulturhauptstadtjahres in Hermannstadt bilden die fast zehn Projekte in evangelischer Trägerschaft. Die ev. Kirche Siebenbürgens fühlt sich in besonderer Weise dem Erbe und der Geschichte der heute nur noch 30 000 in Rumänien lebenden Siebenbürger Sachsen verpflichtet, vor allem seit diese nach der Ceausescu Ära zu 90% ihre alte Heimat verlassen haben. Neben verschiedenen Konzerten und Ausstellungen in der Ferula der ev. Stadtkirche, die mit ihren fünf Türmen die Altstadt von Hermannstadt überragt, findet während des Kulturjahres in der ersten Septemberwoche 2007 in Hermannstadt die dritte Ökumenische Versammlung der Konferenz der Europäischen Kirchen statt – der bislang größten ökumenischen Versammlung Europas. Rund 3 000 Vertreter von vielen in Europa existierenden Konfessionen, kommen bei diesem Treffen zusammen. Eine Wanderausstellung der Europäischen Melancthon-Akademie Bretten, die den Arbeitstitel „Erneuerung und Einheit“ trägt, wird dabei in Hermannstadt Premiere haben und Bestandteil des offiziellen Programms beider Großveranstaltungen sein. Die Ausstellung soll deutlich

Im Vergleich zu dem großen kirchlichen Engagement für das Kulturjahr in Hermannstadt nimmt sich das kirchliche Engagement für das Luxemburger Kulturjahr eher bescheiden aus, als ob die Luxemburger Kirche zum Thema Migration nichts zu sagen hätte.

machen, dass vieles von dem, was gegenwärtig unter Schlagworten wie „Dialog“, „Transfer“ und „Vernetzung“ beschworen wird, bereits zum lebensweltlichen Alltagsgeschäft von Philipp Melanchthon und der mit ihm verbundenen humanistischen Kreise in Europa des 16. Jahrhunderts gehörte. Im Vergleich zu dem großen kirchlichen Engagement für das Kulturjahr in Hermannstadt nimmt sich das kirchliche Engagement für das Luxemburger Kulturjahr eher bescheiden aus, als ob die Luxemburger Kirche zum Thema Migration nichts zu sagen hätte. Das Bistum Trier wird sich dagegen innerhalb der Großregion ganz erheblich an dem Mammutprojekt „Constantinjahr“, in Trier beteiligen. Das Constantinjahr hat allein ein höheres Budget als das gesamte Budget von Hermannstadt. Dadurch wird sichtbar, wie unterschiedlich Kultur doch noch in West- und Osteuropa verstanden wird und wie wichtig solche gemeinsamen Großveranstaltungen zur Überwindung des kulturellen Gefälles zwischen Ost und West noch sind.

Musikalisch reicht die Spanne des Kulturjahres in Hermannstadt von Gregorianischer Musik

über Klassik bis hin zu Jazz und Rock. Besondere Bedeutung werden dabei Open Air Veranstaltungen und Konzerte haben, verfügt Hermannstadt doch mit dem ASTRA Park über eine der größten Freilichtmuseen in Europa.

Seit ein paar Wochen ist nun auch sicher, dass es am 1. Januar in Rumänien zwei große Feste zu feiern gibt, denn das Land wird nicht nur die Kulturhauptstadt Europas beherbergen, sondern an diesem Tag selbst Mitglied der Europäischen Union werden. Sowohl der rumänische Staatspräsident Traian Basescu als auch Premierminister Calin Popescu Tariceanu werden am 2. Januar in Hermannstadt das Kulturhauptstadtjahr eröffnen. Von den zwei großen Wünschen aller Hermannstädter hat sich einer bereits erfüllt, denn Rumänien wird zum 1. Januar Mitglied der Europäischen Union werden, ob allerdings die Altstadt von Hermannstadt bereits 2007 als Ganzes in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen wird, ist zur Zeit noch nicht sicher. Erst wenn beide Wünsche in Erfüllung gehen, wird die Freude über das Kulturjahr ungetrübt sein, sind sich die Macher des Kulturjahres in Siebenbürgen einig.

Réalisons 10% d'agriculture biologique

**Participez au financement de projets sympas
en souscrivant un compte d'épargne solidaire**



**Le lait biologique de la Bio-Bauere-Genossenschaft Lëtzebuerg
financé par un crédit de 25050 €**

Le choix d'investir son épargne

La BCEE vous propose, en coopération avec ETIKA asbl, le Compte Épargne Alternative. Ce compte vous permet de consacrer votre épargne au financement de projets dans les domaines de l'écologie, du social et de la solidarité internationale.

La transparence

Les titulaires d'un Compte Épargne Alternative sont régulièrement informés sur les projets financés.

La solidarité

L'emprunteur profite d'un taux d'intérêt réduit grâce à l'effort de l'épargnant qui renonce à 1%. Le Compte Épargne Alternative vous offre la même sécurité qu'un compte d'épargne ordinaire.

Renseignez-vous auprès de ETIKA (Tél. 29 83 53) ou auprès des agences BCEE.

www.etika.lu




SPUERKEESS

etika
Initiativ fir Alternativ
Finanzierung a.s.b.l.